Gemeindewahl mit Kleingedrucktem

Preußenromantik: Die Königliche Kunstakademie Düsseldorf malt in Schloss Burg eine Genealogie von Adam und Eva bis zu den preußischen Königen, dazwischen die Berger mit der preußischen Ahnin Sibylla und bayerische Kurfürsten.

1833

OBRIGKEIT Als Bürgermeister folgt Peter Josef Frizen seinem Vater im Amt. Dessen Schulgeld-Klüngelei moniert der Odenthaler Lehrer Anton Gladbach, Nationalpatriot und Kritiker schulischer Königslieder. Bürgermeister, Pfarrer und Ex-Geheimdienstler Landrat Schnabel feuern ihn wegen „dä(!)magogischer“ Umtriebe.

Gladbach rückt für Mülheimer Nationaldemokraten in den wenig später aufgelösten Berliner Landtag – für den König ein „Lindwurm der Revolution.

Anton Gladbach

1845

Der König gewährt 1845 **RATSWAHLEN** für Männer ab 24 – mangels Parteien in 3 Besitz- bzw. Steuerklassen. P. J. Frizen bleibt im Amt. Das 1. Drittel des Steueraufkommens füllen wenige mit erheblichem Landbesitz, im 3. Drittel tummeln sich viele ärmere Grundbesitzer. Doch jede Klasse darf gleichviele Abgeordnete (6) wählen. Wer nichts hat, zahlt keine Steuer und wählt nicht.

1847

Berlins evangelische Staatsreligion beansprucht im katholischen Rheinland Raum und Nachwuchs. Unter 5 000 Odenthalern zählt man 100 Evangelische. Mischehen werden zum Zankapfel um Kindererziehung. Zum Dankfest für den äußeren Aufbau der Abteikirche bürgert sich der Titel „Bergischer Dom“ ein. 1857 startet der erste **SIMULTANVERSUCH** unter dem Dom-Dach: zeitlich hintereinander. Die Sibyllen-Messe lebt wieder auf.

1857

Das **KOMMUNALE ZENTRUM** entwickelt sich:
RATHAUS aus preußischen BürgermeisterHaus
BÜRGERVERWALTUNG mit Archiv aus preußischer Schule
BÜRGERHAUS aus Herzogenhof-Anbau